

amtes für kirchliche Angelegenheiten“ zu übernehmen. Die weitaus meisten zogen diesen Lockungen die Gefangenschaft vor.

Um die Ordensleute leichter gefügig zu machen, hatte man, wie gesagt, die Obern und andere hervorragende Persönlichkeiten von vornherein in einem besonderen Konzentrationskloster interniert. Im August 1950 wurden viele andere, die sich durch ihren Widerstand hervorgetan hatten, dorthin verschleppt. In manchen Klöstern versammelten sich bei ihrem Abtransport alle Insassen am Eingang, erneuerten gemeinsam das Versprechen der Treue gegenüber dem Orden, den Bischöfen und dem Papst und sangen das „Christus vincit ...“ Zwei Wochen später brachte man die jüngsten Kleriker (bis zu 20 Jahren) in ein besonderes Konzentrationskloster, Hajek bei Prag. Dort bearbeitete man sie mit raffinierten Mitteln, um sie ihrem Beruf abspenstig zu machen, was freilich nur in sehr wenigen Fällen gelang. Wieder zwei Wochen später wurden sämt-

liche Laienbrüder nach Heijnice verschleppt, um sie dem Einfluß der Priester zu entziehen. Anfang September wurden zwei Konzentrationsklöster aufgelöst. Es bleiben jetzt noch vier: In Zeliv sind nach wie vor die Obern und andere besonders „gefährliche Leute“, in Heijnice die Laienbrüder, in Kraliky und Osek die Priester. Einige junge Kleriker befinden sich noch in Hajek. Die alten, arbeitsunfähigen Ordensleute sind seit November in dem früheren Kapuzinerkloster Opocno untergebracht, die Jüngeren größtenteils zum Militärdienst eingezogen. Viele Ordensleute schmachten im Gefängnis.

Was die Zukunft bringen wird, ist ungewiß. Die Regierung scheint die in Zeliv Internierten dauernd dort festhalten zu wollen. Den Ordensleuten in den andern Konzentrationsklöstern versprach man Befreiung, aber bisher ist nichts geschehen. Man will sie mit allen Mitteln bewegen, in den Dienst der kommunistischen Regierung zu treten.

Wilhelm de Vries S.J.

Religiöse Schriften

Das religiöse Schrifttum, das in den Jahren des Kirchenkampfes und Krieges fast ganz darniederlag, beginnt wieder kräftig aufzublühen. Es kommen auch langsam wertvolle Bücher auf den Markt, die in der Zwischenzeit in der Schweiz und in Österreich erschienen sind. Und es ist erfreulich, daß das religiöse Buch zu den Sparten gehört, die mit am meisten gefragt sind. Die Menschen suchen Nahrung für ihr inneres Leben und spüren wohl instinktiv, wie in einer entchristlichten Umwelt ihr Glaube bedroht ist, wenn sie ihm nicht durch geistige Kost neue Nahrung zuführen.

Dem schleichenden Gift der Entchristlichung im modernen Denken geht das Buch von *Michael Pfliegler* „Die religiöse Situation“ nach (220 S., Graz, Anton Pustet, geb. DM 4.25). Es zeigt geschichtsphilosophisch die Entwicklung zur Katastrophe; aber auch, wie in ihrer Ausweglosigkeit ein neuer Ansatz zum Glauben gegeben ist.

„Die Hoffnung“ ist das Thema einer Schrift von *G. Desbuquois* (201 S., Basel, Thomas Morus, Auslieferung: Herder, Frankfurt/M.). Es sind Meditationen aus dem Geist der heiligen Theresia von Lisieux, in denen der Verfasser Gott zur Seele sprechen läßt, ein Verfahren, das man bei einem mittelalterlichen Autor leichter erträgt als bei einem modernen. Jedem Kapitel sind Schrifttexte vorangestellt und jedes schließt mit Worten der heiligen Theresia, deren Fundstellen man gern angegeben sähe.

Ein zentrales Anliegen christlicher Frömmigkeit behandelt *Adolf Hechelmann* mit erfreulicher Klarheit und Sachlichkeit, so daß das Büchlein auch den männlichen Leser ansprechen wird: „Leben im Heiligen Geist“. In enger Fühlung mit der Heiligen Schrift wird hier in allgemein verständlicher Weise das Geheimnis des Hl. Geistes, seine Rolle in der Kirche und sein Leben im Erlösten dargestellt (102 S., Hamburg, Josef Toth).

Die katholische Marienkunde, herausgegeben von *Paul Sträter S.J.*, liegt mit dem 3. Band jetzt abgeschlossen vor: „*Maria im Christenleben*“ (390 S., Paderborn, Schöningh, geb. DM 14.70). Auch an diesem Band hat wieder eine Reihe von bekannten Fachleuten mitgearbeitet: P. Raitz von Frentz: Die „Vollkommene Andacht“ des heiligen Grignon de Montfort; P. Ferdinand Kastner: Die Marienverehrung Schönstatts; Carl Feckes: Die Weihe an Maria; P. Dominikus Thalhammer: Maria und der Priester. Andere Beiträge behandeln die Marienverehrung im Volk, in den Kongregationen, in den Missionen. Den reichhaltigen Band schließt ein Aufsatz des Herausgebers über die „Sinndeutung der Marienverehrung“.

Eine „Studie über die Auswirkungen der Seligpreisungen im Gemeinschaftsleben“ nennt sich das Buch von *Gerald Vann O.P.* „*Das göttliche Erbarmen*“, das aus dem Englischen übertragen ist (253 S., Bonn, Borromäus-Verein, geb. DM 6.50). Auf tief sinnige, wenn auch etwas komplizierte Weise werden hier die Seligpreisungen mit den Gaben des Heiligen Geistes und den einzelnen Sakramenten verbunden. Die theologischen Gedanken lehnen sich an den heiligen Thomas an.

Eine knappe und konzentrierte Erklärung der Sakramente bietet der bekannte Franziskanertheologe *Thaddäus Soiron O.F.M.*, „*Der sakramentale Mensch*“. Vom Sinn und Aufbau der Sakramente (100 S., Freiburg, Herder, Pappbd. DM 2.80). Die Schrift eignet sich besonders für theologisch geschulte Leser. Volkstümlicher und lockerer ist das Beichtbüchlein von *Richard Gräf*, „*Das Sakrament der göttlichen Barmherzigkeit*“ (119 S., Regensburg, Pustet, kart. DM 4.80), das im wesentlichen Anregungen für die Auswertung der Beicht im Christenleben gibt.

Praktische Anleitung zum wesenhaften Beten zusammen mit einer ganzen Lehre vom Gebet enthält das stark gefragte Buch von *Franz Moschner* „*Christliches Gebetsleben*“, das bereits in 2. Auflage vorliegt (338 S., Freiburg, Herder). Es betont vor allem das innere Beten, die Betrachtung und die Kontemplation. „*Theologische Gebete*“ nennt *Romano Guardini* eine Sammlung auserlesener Texte, die ein schmales Büchlein füllen (53 S., Frankfurt/M., Josef Knecht, kart. DM 3.50). Sie wollen zeigen, wie nicht nur das Herz, sondern auch der Geist beten soll.

Zu den vielen Deutungen des Vaterunsers tritt eine neue aus franziskanischem Geist: *Leo Vuthey*, „*Das Vaterunser — Gebetswort und Gebetsgeist*“ (60 S., Düsseldorf, Patmos-Verlag, geb. DM 3.80). Nach dem Titel des französischen Originals will es ein Vaterunser für innerliche Menschen sein und ihnen den Reichtum unserer inneren Erhebung aufschließen. — In einem dünnen Bändchen legt der Herder-Verlag, Freiburg, eine Auswahl aus den Schriften des feinsinnigen Bischofs *Fénelon* vor: „*Biblische Betrachtungen*“ (68 S., Pappbd. DM 2.50), die auf die Tage eines Monats verteilt sind. Das Büchlein wird manchem auf Gängen und Reisen ein lieber Begleiter sein.

Die lebendige Teilnahme am Meßopfer ist ein Hauptanliegen der liturgischen Erneuerung. Noch längst nicht sind die Erkenntnisse der führenden Werke, etwa der von Parsch und Jungmann, in die Breite des Kirchenvolkes gedrungen. Darum sind alle Versuche zu begrüßen, die Messe dem Verständnis der Menschen von heute nahe zu bringen. *Alois Beck* tut es auf eine konkrete und schlichte Weise, die sein Buch auch für Volkskreise geeignet erscheinen läßt: „*Meßerklärung*. Nach dem Rundschreiben Papst Pius XII. „*Mediator Dei*““ (131 S. Im Selbstverlag des Verfassers. Auslieferung: Mödling bei Wien, Missionsbuchhandlung St. Gabriel, geb. DM 3.50).

„*Messe als Mitte*“ von *Josef Eger* (139 S., Stuttgart, Schwabenverlag, geb. DM 4.50) geht unter Verzicht auf Einzelerklärung mehr auf das Grundsätzliche. Eine aufrüttelnde Schrift, wie auch die kleine, weckende, für weitere Verbreitung geeignete von *Abbé Dutil*, „*Deine Messe — dein Leben*“ (45 S., Landshut, Die Schmiede), die in Frankreich eine Auflagehöhe von 390 000 erreicht hat. Das Problem der Meßhäufigkeit wurde bisher fast ausschließlich von der Liturgik aus angegangen. *Karl Rahner S.J.* widmet ihm nun eine gründliche dogmatische Studie, die aber von ganz praktischen Fragestellungen ausgeht und sie immer im Auge behält: „*Die vielen Messen und das eine Opfer*“. Eine Untersuchung über die rechte Norm der Meßhäufigkeit (117 S., Freiburg, Herder, brosch.

DM 3.50). — Eine wertvolle Hilfe für den oft mit Arbeit überladenen Seelsorger, aus seinem Priesterleben ein gelebtes Meßopfer zu machen, bietet *Martin Manuwald S.J.*, „Meßopfer und Priesterleben“ (114 S., Mainz, Matthias Grünewald), knappe und wesentliche Gedanken, die wie von selbst in die Meditation hinüberführen. Anregungen zur Pflege priesterlichen Geistes nennt *Franz Joseph Peters* die Lesungen, die, aus Priester-vorträgen hervorgegangen, nun unter dem Titel „Einkkehr“ zu besinnlicher Erwägung vorgelegt werden (314 S., Bonn, Buchgemeinde, geb. DM 7.80).

Einer der geistigen Väter des abendländischen Mönchtums, *Johannes Cassianus*, verdient in diesem Zusammenhang neue Aufmerksamkeit. „Weisheit der Wüste“ ist die ansprechende Auswahl aus seinen Werken betitelt, die Alfons Kemmer O.S.B. besorgte (199 S., Einsiedeln/Köln, Benziger, Band VII der Sammlung „Licht vom Licht“, geb. sfr. 9.20). Im gleichen Verlag ist eine buchtechnisch sehr gepflegte, geradezu bibliophile Ausgabe der Benediktinerregel erschienen: „Die Regel des heiligen Benedikt“. Übersetzt und kurz erklärt von *Eugen Piffner O.S.B.*, mit ausführlichen Registern und einem Literaturverzeichnis (181 S., geb. sfr. 8.80).

Josef Hosse übertrug aus dem Italienischen das Buch von *Leo Veuthey* „Einswerden mit Christus“ (153 S., Düsseldorf, Patmos-Verlag, geb. DM 6.80). Es will eine frankiskanische Geisteslehre sein und gibt einen systematischen Aufriß des gesamten geistlichen Lebens unter besonderer Heranziehung großer Franziskuskünger.

Einen kurzen Blick in „Die Weisheit der Großen Theresia“ vermittelt ein hübsches Bändchen von *Nora von Wydenbruck* (125 S., Olten/Schweiz, Walter, geb. DM 6.60). 60 Seiten biographischer Abriß, im übrigen eine Auswahl aus der „Seelenburg“; eine Kostprobe, die den Wunsch wecken will, die unvergleichliche Heilige näher kennenzulernen.

Als ein Vorläufer des heiligen Franz von Sales gilt der gütige und gemüts tiefe Benediktinerabt *Ludwig von Blois*, genannt Blossius (gest. 1566). Robert Löhner O.S.B. hat in der obengenannten Sammlung „Licht vom Licht“ seinen „Grundriß des geistlichen Lebens“ herausgegeben. Damit wird uns ein Klassiker katholischer Frömmigkeit wieder zugänglich gemacht (167 S., Einsiedeln/Köln, Benziger).

Zu den wesentlichen Werken über das geistliche Leben gehört „Die geistliche Lehre“ von *Louis Lallemant S.J.* (374 S., Luzern, Räder). *Robert Rast* hat sie muster-gültig übersetzt und neu geordnet. *Hans Urs von Balthasar* sagt in einer Vorbemerkung Wichtiges vor allem als Korrektur zu Bremonds Lallemant-Deutung.

Peter Dörfler macht es sich zur Aufgabe, den vielen, die durch den Film „Monsieur Vincent“ auf den heiligen Vinzenz von Paul aufmerksam geworden sind, ein zuverlässiges Lebensbild zu zeichnen. In seinem „Vinzenz von Paul“ tut er es mit männlich kräftiger Hand (140 S., München, Kösel, geb. DM 5.80). Von Dörflers herber, gemüts tiefer Holzschnitt-Technik hebt sich die gewandte Darstellung von *Hans Kühner* ab, die neben einer biographischen Einführung von 117 Seiten den Heiligen selbst in einer Auswahl aus seinen Briefen, Vorträgen und Gesprächen zu Worte kommen läßt: „Vinzenz von Paul“ (270 S., Einsiedeln/Köln, Benziger, geb. DM 14.80). Es ist der 10. Band der von Hans Urs von Balthasar herausgegebenen Sammlung „Menschen der Kirche“, die sich auf einem hohen Niveau hält. Hier sei auch auf die Schrift von *Balthasars* „Der Laie und der Ordensstand“ hingewiesen (135 S., Freiburg, Herder, Pappbd. DM 4.50). Von Balthasar will die religiösen Kräfte des Ordensstandes für die katholische Aktion einsetzen und sieht in den von der Kirche neu anerkannten „Weltlichen Instituten“ die Möglichkeit, den gebildeten Laien, ohne daß er seinen Beruf verläßt und Theologe wird, ordensähnlich zu erfassen. Die päpstlichen Dokumente über die „Weltlichen Institute“ sind im Anhang beigelegt.

Der bekannte Bildband „Das wahre Gesicht der Heiligen“ von *Wilhelm Schamoni* hat in 3. Auflage den Kreis seiner Freunde erweitern können. Die Einleitung enthält eine ausführliche Darstellung des Heiligsprechungsprozesses. Die neue Auflage ist vor allem um eine Auswahl von Schriftproben der Heiligen bereichert (315 S., München, Kösel, geb. DM 19.80).

Franz Hillig S.J.